

Ein Pferd ist wie ein guter Freund

Plattenhardt/Fellbach Die Stiftung von Gabriele Kurz finanziert psychisch kranken Kindern Reittherapien. *Von Sascha Sauer*

Gabriele Kurz wird Kaiman nie vergessen. So hieß in Jugendtagen eines ihrer Pferde. „Wir hatten ein vertrauensvolles Verhältnis, er ist mir gefolgt wie ein Hund“, erzählt die 52-Jährige. Die Fellbacherin schätzte die sensible Art von Kaiman, der spürte, wenn sie mal einen schlechten Tag hatte. „Er war wie ein guter Freund“, sagt sie.

Auch als Erwachsene haben Gabriele Kurz die Pferde nicht losgelassen. Im Jahr 2011 gründete sie die nach ihr benannte Stiftung mit 100 000 Euro Eigenkapital. Von den Zinsen und Spendengeldern finanziert sie Hilfeleistungen. So hat sie beispielsweise im Sommer 2013 für die Reittherapie auf dem Pferdehof der Diakonie Stetten einen Wallach gekauft.

Bei der momentanen Zinslage kann die Stiftung keine großen Sprünge machen. Da kam Gabriele Kurz der Geburtstag ihres Schwiegervaters Rolf Kurz gerade recht. Am 17. Januar wurde der Unternehmer, Honorarkonsul und ehemalige Politiker aus Schmiden 80 Jahre alt. Und Kurz wünschte sich von seinen Gästen statt Geschenken Spenden für einen guten Zweck. Dabei ist einiges zusammengekommen: 9000 Euro konnten bisher an die Paulinenpflege Winnenden und 12 000 Euro an die Gabriele-Kurz-Stiftung übergeben werden.

Weil Krankenkassen nur ganz selten Reittherapien bezahlen und Gabriele Kurz aus Erfahrung weiß, wie gut Pferde den Menschen tun, wandt sie sich an die Olgäle-Stiftung. Diese finanziert Reittherapien für psychisch kranke Kinder und Jugendliche des Olgahospitals. Über die 12 000 Euro freute sich natürlich Gabriele



Bei der Spendenübergabe: Peter Rave, Gabriele Mair, Gabriele Kurz und ihr Schwiegervater Rolf Kurz (von links).

Foto: Sascha Sauer

Mair vom Vorstand der Olgäle-Stiftung. „Die pferdegestützte Pädagogik und Therapie wird bei vielen psychiatrischen Krankheitsbildern wie Depressionen, Angststörungen oder posttraumatischen Belastungsstörungen miteinbezogen“, sagte sie bei der Scheckübergabe am Mittwoch auf dem Reiterhof in Filderstadt-Plattenhardt.

Gabriele Mair ist vom Erfolg der Reittherapie überzeugt: „Für die Kinder und Jugendlichen ist es wichtig, Regeln zu lernen, denn ein Pferd braucht Regeln.“ Ebenso würden die Klienten eine Beziehung zu den Tieren aufbauen. „Wenn das Pferd

merkt, dass ich ihm vertraue, kann vertraut es auch mir.“

Seit 2009 ist Peter Rave der Reittherapeut der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Olgahospital. Seine Klienten haben Waschzwänge, ritzen sich mit Rasierklingen die Arme auf oder haben ein großes Aggressionspotenzial. „Bessere Manager als Pferde kann man nicht haben“, sagt Rave. „Sie versorgen Menschen, denen es nicht gut geht.“

Ziele der Reittherapie sind unter anderem der Abbau von Ängsten, die Förderung des Selbstvertrauens sowie die Erhöhung

der Frustrationstoleranz. „Über die Pferde lernen die Klienten auch eine stimmige Kommunikation“, sagt Rave. Um alte Verhaltensmuster zu überwinden, werden meist die Eltern bei der Therapie miteingebunden.

Gabriele Kurz ist sich sicher, dass die Spendengelder sinnvoll eingesetzt werden. Sie weiß aus eigener Erfahrung, was Pferde für einen Zauber auf Menschen ausüben und was für einen guten Einfluss sie haben. „Die Kinder und Jugendlichen gewinnen durch die Therapie Optimismus, Zuversicht und neuen Lebensmut“, sagt sie.